

Schwyz, 29. Juni 2022

Kleine Anfrage KA 8/22: Verzögerungen digitale Baubewilligungsplattform eBau

1. Wortlaut der Kleinen Anfrage

Am 12. Juni 2022 hat Kantonsrätin Elsbeth Anderegg Marty folgende Kleine Anfrage eingereicht:

«Wie der Presse Mitte Mai zu entnehmen war, können Baubewilligungen in 24 Schwyzer Gemeinden seit einiger Zeit elektronisch eingereicht werden. Mit der Plattform eBau soll die Abwicklung der Gesuche vereinfacht werden. Die sechs Gemeinden Einsiedeln, Wollerau, Feusisberg, Freienbach, Altendorf und Lachen sind jedoch noch nicht angeschlossen, weil die Schnittstelle GEVER zu den gemeindeeigenen Verwaltungsprogrammen noch nicht vorhanden ist.

Fragen:

- 1. Haben diese 6 Gemeinden dieselbe Verwaltungs-Software?*
- 2. Ist die Entwicklung der Schnittstelle in der Verantwortung der kantonalen Verwaltung oder in jeder der Gemeinden einzeln?*
- 3. Mit welchen kantonalen und kommunalen Kosten ist zu rechnen für die Entwicklung der Schnittstelle?*

Besten Dank für die Beantwortung meiner Fragen.»

2. Antwort des Volkswirtschaftsdepartements

2.1 Allgemeine Bemerkungen

Die ersten zehn Gemeinden starteten am 1. Mai 2019 mit eBau. Am 1. Oktober 2021 nahmen weitere 14 Gemeinden den Betrieb auf. Derzeit sind die Gemeinden Altendorf, Freienbach, Lachen, Wollerau und der Bezirk Einsiedeln noch nicht auf der eBau-Plattform aufgeschaltet. Die betreffenden Gemeinden möchten für den Start mit eBau zusätzlich eine Schnittstelle zu ihren

kommunalen Geschäftsverwaltungsprogrammen (GEVER) realisieren, um Daten aus eBau für kommunale Prozesse und Aktivitäten direkt nutzen zu können. Die Gemeinde Feusisberg ist nicht auf die GEVER-Schnittstelle angewiesen, möchte den Starttermin von eBau aber auf die anderen Gemeinden aus dem Bezirk Höfe abstimmen und hat deshalb noch nicht auf eBau umgestellt.

2.2 Zu den einzelnen Fragen

2.2.1 Haben diese 6 Gemeinden dieselbe Verwaltungs-Software?

Nein. Die Gemeinde Wollerau hat das System «Gemdat» im Einsatz, während die Gemeinden Altendorf, Freienbach, Lachen und der Bezirk Einsiedeln das System «CMI Axioma» anwenden.

2.2.2 Ist die Entwicklung der Schnittstelle in der Verantwortung der kantonalen Verwaltung oder in jeder der Gemeinden einzeln?

Die Schnittstelle aus dem kantonalen System eBau zu den gemeindeeigenen Verwaltungsprogrammen (GEVER) ist kein allgemeiner Bestandteil des eBau-Projekts. Entsprechend sind die vier Gemeinden und der Bezirk Einsiedeln Auftraggeber für dieses spezifische Anliegen. Der Kanton übernimmt bei der Schnittstellen-Umsetzung jedoch die notwendige Koordinationsaufgabe. Die Art und der Umfang der GEVER-Schnittstelle wurde gemeinsam zwischen dem Kanton, den betreffenden Gemeinden und dem Bezirk Einsiedeln festgelegt.

2.2.3 Mit welchen kantonalen und kommunalen Kosten ist zu rechnen für die Entwicklung der Schnittstelle?

Die Umsetzung der GEVER-Schnittstelle umfasst einen eBau-seitigen kantonalen und einen GEVER-seitigen kommunalen Teil. Für den eBau-seitigen Teil liegt ein Kostendach von Fr. 60 000.-- vor, wobei sich der Kanton und die Gemeinden sowie der Bezirk Einsiedeln je zur Hälfte an diesen Kosten beteiligen. Die GEVER-seitigen Auslagen gehen vollständig zu Lasten der Gemeinden und sind dem Kanton nicht bekannt.

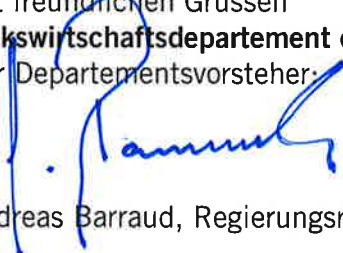
3. Zustellung

Fragesteller; Kantonsratspräsident; Fraktionspräsidenten; Mitglieder des Regierungsrates; Staatschreiber; Sekretariat des Kantonsrates; Beauftragter für Information und Kommunikation; Volkswirtschaftsdepartement; Amt für Raumentwicklung; Medien.

Mit freundlichen Grüßen

Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Schwyz

Der Departementsvorsteher:



Andreas Barraud, Regierungsrat

Zustellung an die Medien: 30. Juni 2022